

Vorwort

Die Anzahl deutschsprachiger Beiträge in der Gerontologie, die sich mit älteren und älter werdenden Frauen und der Heterogenität ihrer Lebenssituation und Lebenslage auseinandersetzen, deutet keineswegs auf die Bedeutsamkeit dieser Bevölkerungsgruppe hin. Statistische Angaben sprechen eine andere Sprache, denn sie verweisen darauf, dass die weit überwiegende Mehrheit älterer Menschen *Frauen* sind. Dies bedeutet, dass nur eine gerontologische Forschung, die Frauen explizit mit ihren Besonderheiten und Spezifika berücksichtigt, der Realität im Alter gerecht wird. Im vorliegenden Buch präsentieren neun Wissenschaftlerinnen Forschungsergebnisse zu unterschiedlichen Themen des weiblichen Alter(n)s. Der Anspruch der Herausgeberinnen ist es, auf der Grundlage dieser Ergebnisse und der daraus abzuleitenden Konsequenzen Ausschnitte der Lebenswirklichkeit heute älter werdender und älterer Frauen unter zwei Gesichtspunkten darzulegen.

Mit der Lebenssituation von ausgewählten Gruppen älter werdender und älterer Frauen setzen sich die Beiträge von *Gertrud M. Backes*, *Elisabeth Wacker*, *Elke Olbermann*, *Nicole Maly-Lukas* und *Monika Reichert* auseinander.

Gertrud M. Backes widmet sich zunächst dem Vergleich geschlechtsspezifischer Unterschiede in der Lebenslage von Frauen in den neuen und alten Bundesländern, indem sie unter Bezugnahme der sechs Lebenslagedimensionen die jeweils unterschiedlichen Wirkungen der politischen Wende und Wiedervereinigung verdeutlicht.

Elisabeth Wacker macht mit ihrem Beitrag zur Lebenslage und zu den Lebensverläufen von älteren behinderten Frauen auf ein nahezu unbeachtetes Alter(n) aufmerksam. Sie nutzt einen biographischen Ansatz, um dieses neue Forschungsgebiet zu beschreiten, und greift dabei auf Fallbeispiele behinderter älterer Frauen zurück.

Auch *Elke Olbermann* stellt innerhalb der Gruppe älterer Frauen eine vernachlässigte Minderheit in den Mittelpunkt. Das soziale Netzwerk älterer Migrantinnen wird dahingehend untersucht, inwieweit Geschlecht und Migration auf die Verfügbarkeit, Nutzung und Qualität sozialer Beziehungen und sozialer Unterstützung im Alter einwirken.

Nicole Maly-Lukas greift einen Aspekt auf, der insbesondere älter werdende Frauen betrifft. In ihrem Beitrag geht es darum, die Pflegebereitschaft von pfle-

genden Töchtern und ihre besondere, durch die Pflege bedingte Lebenssituation aufzuzeigen.

Den aktuellen Forschungsstand zur Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege – ein Thema, das bislang ebenfalls insbesondere Frauen betrifft – präsentiert *Monika Reichert*. Sie geht in ihrem Beitrag in erster Linie auf die Auswirkungen dieser neuen Variante der Vereinbarkeitsproblematik am Arbeitsplatz ein und unterbreitet Vorschläge zur Verbesserung der Situation von erwerbstätigen Pflegenden.

Die Beiträge von *Corinna Barkholdt*, *Christiane Schönknecht*, *Christiane Rohleder* und *Petra Bröscher* stellen spezifische Aspekte von Frauen im Alter vor.

Dem wichtigen Lebenslagemerkmale „Alterseinkommen“ wendet sich *Corinna Barkholdt* zu. Anhand einer Sonderauswertung von Daten für NRW stellt sie differenziert die Einkommenssituation älterer Frauen in diesem Bundesland dar. Wichtige Determinanten für die zukünftige Entwicklung des Alterseinkommens von Frauen werden analysiert und unter besonderer Berücksichtigung der jüngsten rentenrechtlichen Veränderungen bewertet.

In engem Zusammenhang mit dem Einkommen steht die Einkommensverwendung – der Konsum. Der Beitrag von *Christiane Schönknecht* setzt sich mit älteren Frauen und Konsum auseinander und rückt so ein in der gerontologischen Literatur bisher selten beachtetes Thema in den Blickpunkt. Daten aus der Allensbacher-Werbeträger-Analyse dienen dazu, Bedürfnisse und Wünsche älterer Konsumentinnen zu beleuchten.

Christiane Rohleder beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit der Produktivität von Frauen im Alter. Es findet sowohl eine Aufbereitung des Kenntnisstands bezüglich der Produktivität im Alter als auch eine Auseinandersetzung mit dem Produktivitätsbegriff innerhalb verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen statt. Das Spannungsfeld zwischen Produktivität im Alter als Voraussetzung für ein „erfolgreiches Altern“ und als Möglichkeit für Frauen, ihren Beitrag zur Generationensolidarität zu leisten, wird analysiert.

Einen theoretisch ausgerichteten Beitrag stellt die Auseinandersetzung von *Petra Bröscher* mit Gewalt im Alter unter Beachtung des Gender-Mainstreaming-Ansatzes dar. Die Autorin diskutiert vor allem die Frage, inwieweit eine definitorische Begriffsklärung von „Gewalt“ einen Gewinn für eine interdisziplinäre Annäherung an das Thema darstellen kann.

Abschließend sei noch darauf zu verweisen, dass die Autorinnen für die je spezifischen Bereiche auf zukünftigen Forschungs- und Handlungsbedarf eingehen. Dieses Buch bietet somit Anregungen für die vertiefende wissenschaftliche Analyse der Vielfalt weiblichen Alterns.

Die Mehrzahl der Beiträge wurde 2001 abgeschlossen. Seitdem stattgefundenere Entwicklungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Für die Darstellung von Geldbeträgen wurde auf eine Umrechnung in Euro verzichtet.

Die Herausgeberinnen danken den Autorinnen herzlich für die gute Zusammenarbeit. Weiterhin gilt ihr nachdrücklicher Dank *Heiko Meinel* für die Layoutarbeiten.

Monika Reichert Nicole Maly-Lukas Christiane Schönknecht

Berlin – Dortmund, September 2002